

[Zum Tode Siegwart Friedmanns. in Wiener Theaterfreund schreibt uns: Die Nachricht vom Tode Siegwart Friedmanns weckt lebhaftere Erinnerungen an längst vergangene eindrucksvolle Theaterabende. Es war in den siebziger Jahren, als Heinrich Laube, der energische Leiter des neu-eröffneten Wiener Stadttheaters auf der Seilerstätte, eine Schar talentvoller junger Künstler, die zum größten Teile heute nicht mehr leben, um seine Fahne versammelt hatte. Dieser blühenden Jugend gehörte auch der dreißigjährige Siegwart Friedmann, ein von Davison herangebildeter Schauspieler, an, der durch seine Eigenart allgemein interessierte. Seine hohe, elastische Gestalt, ein scharf geschnittenes Gesicht mit träumerisch blickenden Augen verliehen ihm eine ausgesprochene Bühnenercheinung. Die von ihm dargestellten Rollen fielen durch eine sichere, manchmal zu Uebertreibungen hinneigende Charakteristik auf, und eine mitreißende Gewandtheit der Sprache vervollständigten die Vorzüge des jungen Schauspielers, welchem Laube eine große Zukunft zusprach. In der Eröffnungsvorstellung des Stadttheaters, dem von Laube vollendeten Fragmente des Schillerschen „Demetrius“, hatte Friedmann die Rolle des Komla gespielt und hierauf als Konversationsschauspieler die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gelenkt. Den ersten durchschlagenden Erfolg brachte ihm die Erstaufführung von Albert Lindners Trauerspiel „Die Bluthochzeit“, die in der zweiten Hälfte des Winters 1872 stattfand und welcher der Schreiber dieser Zeilen beizwohnte. Die Rolle des unselbständigen, in seinen Entschlüssen irrwahaiten *Quintus*

Karl IX. bedachte sich so vollkommen mit Friedmanns ganzer Begehung, daß damit die glänzende Aufnahme des Stückes entschieden wurde. Seine Darstellung fand ihren Höhepunkt im dritten Akte, als der wankende König bei dem Schalle der Sturmglocken der Bartholomäusnacht, dem Gewehrfeuer der Katholischen und dem Schlachtgesang der Hugonotten von Zweifel an seiner Umgebung erfaßt wird. Als Friedmann die bewegte Szene mit elementarer Leidenschaft gespielt und mit dem verzweiflungsvollen Rufe: „Wahrheit, wer gibt Wahrheit!“ beendet hatte, durchbrauste ein Beifallssturm das Haus, der die Handlung minutenlang unterbrach. Es war einer der glänzendsten Siege, welche die junge Garde Laubes im ersten Jahre des Stadttheaters errungen hatte. Dann erfolgte der Aufstieg Friedmanns bis zum Hamlet, Richard III., Franz Moor, Mephisto und anderen Charakterrollen. Die Vielseitigkeit des verstorbenen Künstlers geht daraus hervor, daß der Heinrich Heine in „Heines junge Leiden“ von Mels zu seinen anerkanntesten Leistungen zählte. Mit diesem Schauspieler ist eine der markantesten Erscheinungen der älteren Wiener Bühne aus dem Leben geschieden.

Anton Krispin.